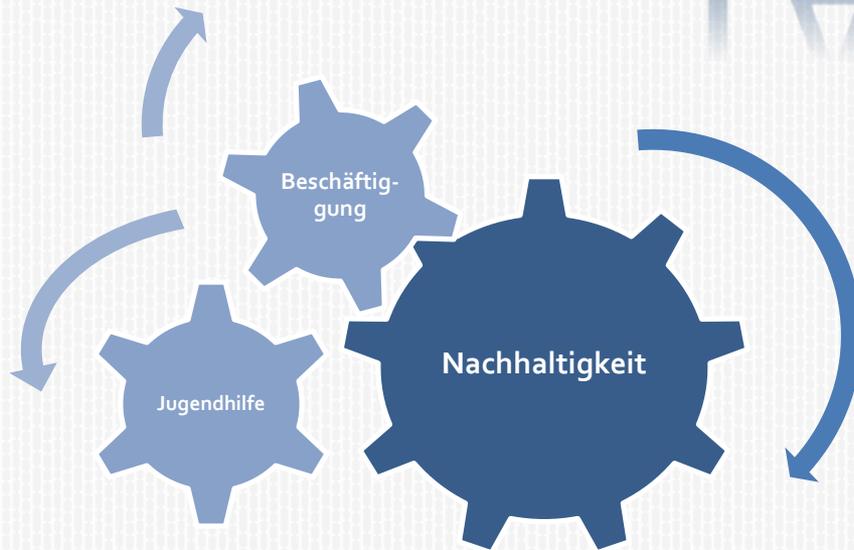


TANDEM



Erfahrungswerte

Als Beschäftigungsträger stellen wir seit Jahren fest:

- Kinder / Jugendliche von ehemals bei uns beschäftigten Teilnehmern kommen als Erwachsene ebenfalls in Maßnahmen des SGB II („Sozialhilfedynastien“).
- Über die Beschäftigung der Eltern bekommen wir in der Regel die Problematik der gesamten Familie mit (Kinderbetreuung, kranke Kinder, Sorgen um die Kinder,.....).
- In Hartz-IV-Familien finden wir oft auch die unterschiedlichsten Hilfeformen der Jugendhilfe vor.

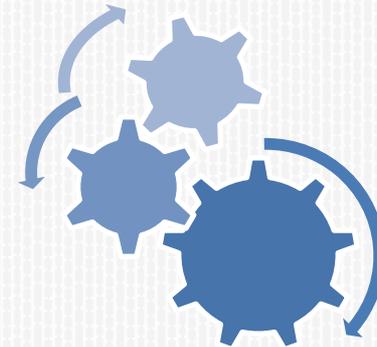
Grundlegende Problematik:

- Das Leben in eingespielten Systemen führt zu einer Lähmung der Vitalinteressen der Familie und wird so an die Kinder weitergegeben.
- Das Thema Kinderarmut wird öffentlichkeitswirksam publiziert: der Zusammenhang mit Arbeit bzw. mit (Langzeit)Arbeitslosigkeit wird nicht hergestellt.
- Es ist schwierig, direkt an die betroffenen Eltern heranzukommen. Die zweifelsohne guten Angebote werden oft nicht abgeholt.
- Die Systeme der Jugendhilfe und des SGB II gehen meist nicht Hand in Hand.

Daraus folgt:

Diese Familien erfahren Benachteiligung in:

- ✓ materieller Hinsicht
- ✓ gesellschaftlicher Teilhabe
- ✓ Bildungs- und Berufschancen.



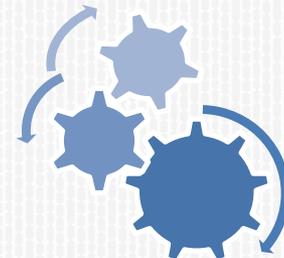
Um diesen Familien Perspektiven im Hinblick auf soziale Teilhabe eröffnen zu können, müssen Familienunterstützung und Arbeitsmarktintegration Hand in Hand gehen.

Konzeptionelle Ziele des Projektes sind:

- 1) Verfestigte Beschäftigungslosigkeit und Hilfebedürftigkeit durchbrechen und beenden, Beschäftigungsfähigkeit stärken
- 2) Familien stabilisieren, Bildung, Betreuung und Erziehung von Anfang an unterstützen, Gesundheit fördern, gelingendes Aufwachsen ermöglichen
- 3) Kooperation zwischen SGB II – Beschäftigungsförderung und SGB VIII – Jugendhilfe modellhaft intensivieren, Schnittstellen optimieren, Erkenntnisse für Regelprozesse gewinnen

Zielgruppe:

- Zielgruppe des Modellkonzeptes sind Familien (Bedarfgemeinschaften) aus dem SGB II-Bezug. Eltern und Kinder sind somit durch das Rechtssystem SGB II „aneinander gekettet“.
- Ausgangspunkt sind die Eltern. Je besser es ihnen geht, desto besser können sie für ihre Kinder sorgen. Auch die Bekämpfung von Kinderarmut muss bei der Unterstützung von Eltern ansetzen.



Zugang der Familien zum Projekt in

- **Göppingen:** durch Kontaktaufnahme mit ehemaligen bzw. aktuellen MaßnahmeteilnehmerInnen, über das Jobcenter und diverse andere Träger; eine Akquise über den Jugendhilfeträger war nicht möglich (bedenken hinsichtlich neuer „Fälle“ und damit verbundenen Kosten).
- **Heidenheim:** über das Jobcenter Heidenheim; Auswahl von Familien mit einem erhöhten Hilfebedarf; nach Abklärung der Bereitschaft der Familien an dem Projekt teilzunehmen direkte Kontaktaufnahme der Projektverantwortlichen; große Kooperationsbereitschaft seitens des Jobcenters

Armutsfaktoren

Göppingen: 7 Familien mit insgesamt 14 Kindern

- 2 Familien mit einem Elternpaar - 5 Familien mit nur einem Elternteil
- 2 Familien mit einem männlichen Haushaltsvorstand - 5 Familien mit einem weiblichen Elternteil
- 6 Familien Haushaltsvorstand ohne Arbeit – 1 Familie Haushaltsvorstand Beschäftigung im Niedriglohnsektor,
- 4 Familien mit Migrationshintergrund – 3 Familien ohne Migrationshintergrund,
- 5 Familien Haushaltsvorstand ohne Ausbildung - 2 Familien Haushaltsvorstand mit Ausbildung,
- 6 Familien Haushaltsvorstand gesundheitlich eingeschränkt – 1 Familie Haushaltsvorstand gesund.

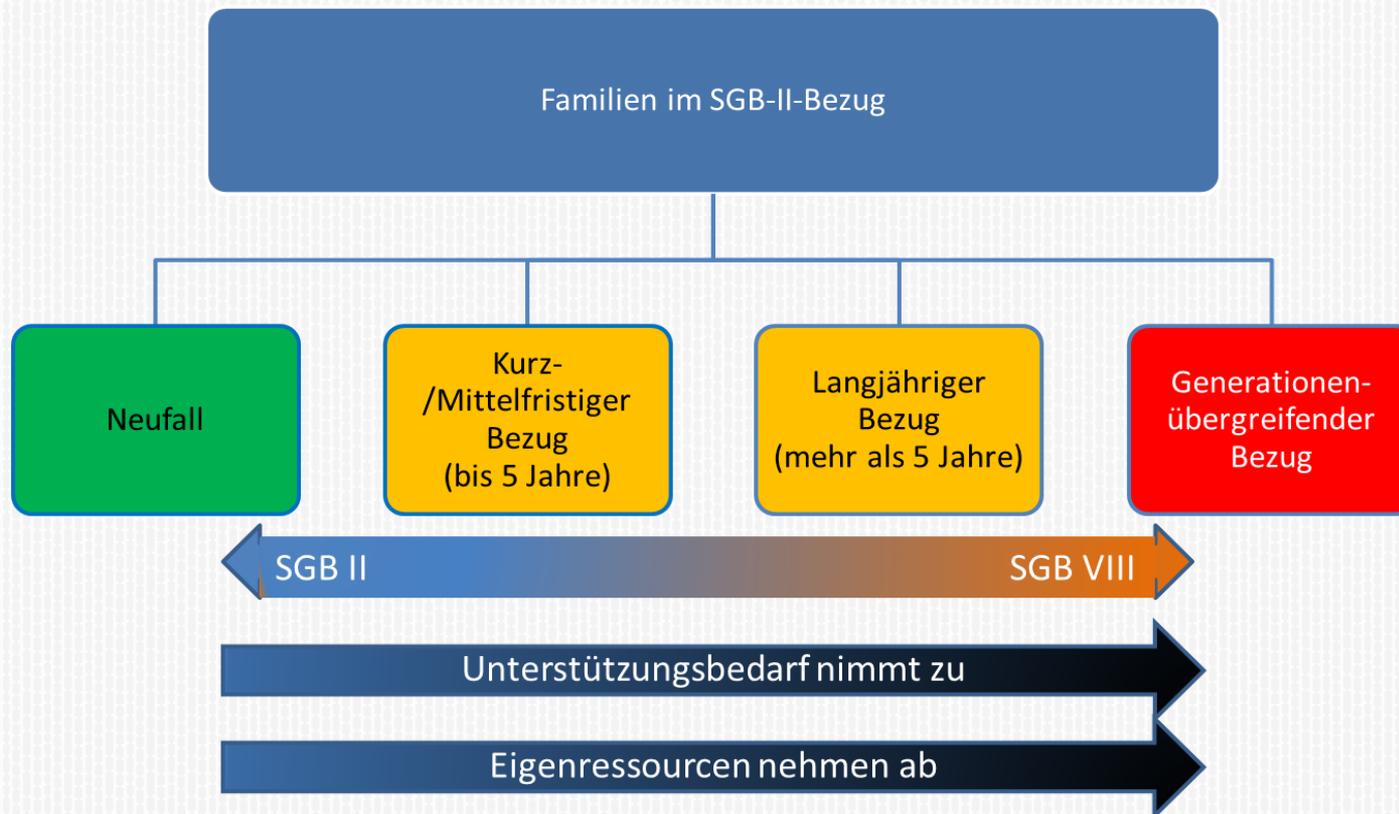
Armutsfaktoren

Heidenheim: 4 Familien mit insgesamt 11 Kindern

- 2 Familien mit einem Elternpaar - 2 Familien mit nur einem Elternteil,
- 2 Familien mit einem männlichen Haushaltsvorstand - 2 Familien mit einem weiblichen Elternteil,
- 4 Familien Haushaltsvorstand ohne Arbeit,
- 1 Familie mit Migrationshintergrund – 3 Familien ohne Migrationshintergrund,
- 2 Familien Haushaltsvorstand ohne Ausbildung - 2 Familien Haushaltsvorstand mit Ausbildung,
- 1 Familie Haushaltsvorstand gesundheitlich eingeschränkt – 3 Familien Haushaltsvorstand gesund.

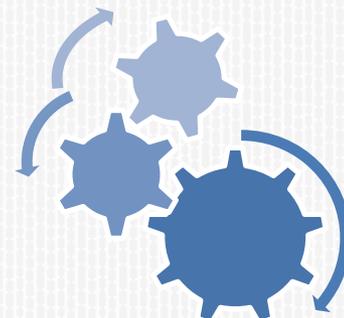
Zielgruppen des Projektes

Wir unterscheiden verschiedene Typen von SGB II-Familien



Teilergebnisse:

- ✓ Da es sich bei Familien um Erwachsene und Kinder handelt, muss einer erfolgreichen Unterstützung von Familien nicht die Systemlogik der beiden Rechtskreise SGB II und SGB VIII zugrunde liegen, sondern die Bedarfslogik, die beide Systeme zusammenführt.
- ✓ Je länger eine Familie im SGB II-Bezug ist, desto niedriger ist ihr Vertrauen in die Selbstwirksamkeit, desto mehr Unterstützung braucht sie. In jeder Gruppe sind die Verantwortlichkeiten der Rechtskreise SGB II und SGB VIII unterschiedlich gewichtet.



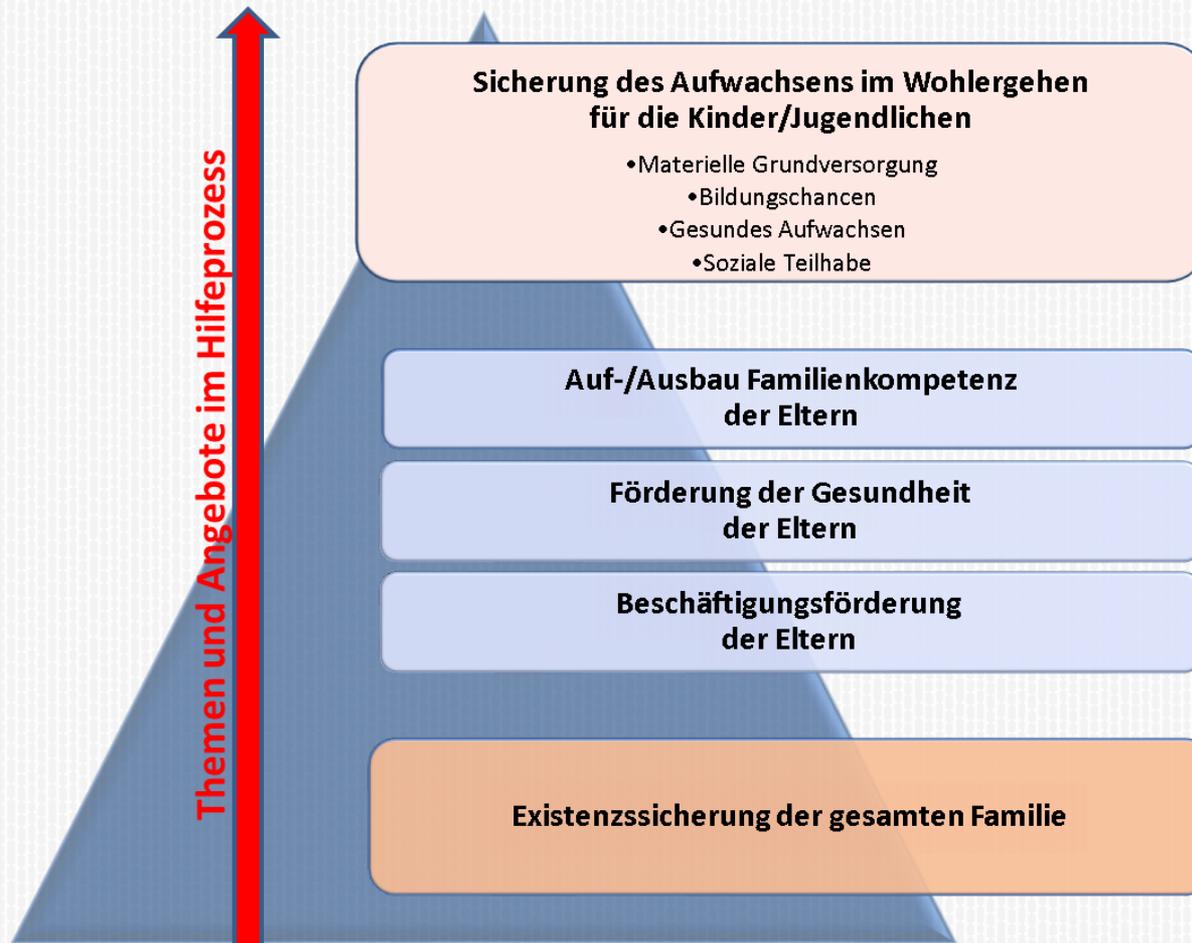


Integrierter Unterstützungsansatz:

Dieser zeichnet sich aus dadurch aus, dass er:

- ✓ die rechtlich verankerten Hilfen aus unterschiedlichen Rechtskreisen zusammenführt
- ✓ Angebote in einem abgestimmten Hilfeprozess bündelt und
- ✓ gezielte Angebote entsprechend den Bedarfen der gesamten Familie umsetzt

Integrierter Unterstützungsansatz



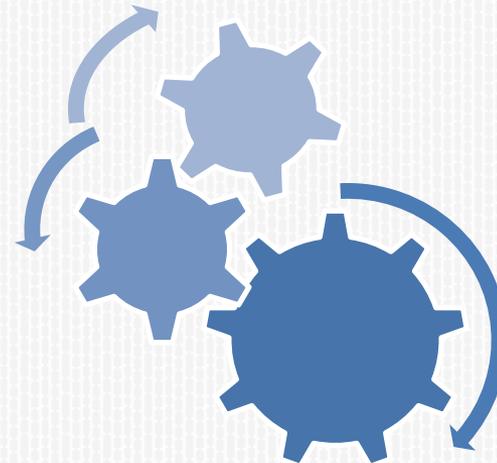
TANDEM

PHÖNIX

Staufen
Arbeits- und
Beschäftigungs-
förderung gGmbH



Weitere Informationen :
Karin Woyta info@sab-gp.de
oder
Wolfgang Lutz [w.lutz@awo-
heidenheim.de](mailto:w.lutz@awo-heidenheim.de)



Vielen Dank
für Ihre Aufmerksamkeit